Projekt Frauenferienhaus Fontannen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-632064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beitskollektive gegründet. Wir lassen uns gerne überraschen!

Wir unterscheiden uns von anderen Dienstleistungsbetrieben dadurch, dass wir daran interessiert sind, dass z.B. eine Frau eine einfache Reparatur nicht nur durch uns machen lässt, sondern auch lernt, diese später selber auszuführen.

Wir sind immer erreichbar, da wir einen automatischen Telefonbeantworter mit Bandaufzeichnung (für den Monolog der Anruferin) haben, Tel. (01) 32 05 72.

Liliane Späth und Rosmarie Baumgartner
Gemeindestr. 62 (beim Hottingerplatz/Restaurant Rosengarten)
8032 Zürich

Projekt Frauenferienhaus Fontannen

Vorgeschichte

Nach der Telearena über Homosexualität wandte sich die Familie Berger im Juni 1978 an die HFG und FBB, da sie uns ein Ferienhaus verkaufen wollte. Aufgrund der Fernsehsendung hatte sie den Eindruck, dass wir Frauen einen Ort nötig hätten, wo wir ungestört Ferien machen könnten.

An einer Vollversammlung der FBB wurde aufgrund der schriftlichen Unterlagen von der Familie Berger diskutiert und abgelehnt, handelte es sich doch um einen Kaufpreis von ca. Fr. 225'000.-, oder bei Miete um einen monatlichen Betrag von ca. Fr. 850.-! Leider wurde mit Familie Berger bis zur erwähnten Vollversammlung mündlich keinen Kontakt aufgenommen, um herauszufinden, ob sie evtl. andere Konditionen akzeptieren würde.

Ich fand dies ausserordentlich schade, da ich schon seit Jahren ein geeignetes Objekt für ein Frauenferienhaus suchte. Zumindest wollte ich dieses Haus anschauen gehen. Zu zweit sahen wir uns das Haus, den Umschwung und die nähere und weitere Umgebung an und unterhielten uns eingehend mit den Besitzern. Wir kamen zum Schluss, dass sich diese Liegenschaft für unsere Zwecke bestens eignen würde. Familie Berger schlug uns vor, das Haus probehalber für 6 Monate für Fr. 600.- im Monat zu mieten. Dies schien uns eine zu grosse finanzielle Belastung, da wir das Haus erst in der Frauenbewegung bekanntmachen mussten. Später schlug sie mir eine Monatsmiete von Fr. 300.- vor. Aber auch dies schien mir zu riskant, da die Nachfrage während der Wintermonate sehr wahrscheinlich kleiner ist als zu wärmeren Jahreszeiten.

Heutiger Stand

Fam. Berger ist jetzt bereit, uns das Haus zu folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen:

Fr. 11.- pro Frau pro Tag und
Fr. 8.- pro Kind pro Tag bis 12 Jahre

inbegriffen: Elektrisch, Heizung und Warmwasser, aber ohne Verpflegung und Bettwäsche. Das Haus muss beim Verlassen selber geputzt werden. - Es ist einfach möbliert, hat 13 Betten und alle nötigen sanitären Einrichtungen. Falls mehr als 13 Frauen übernachten wollen, hat es noch Platz für Matratzen oder Liegebetten. Bei grösserer Ausnützung kann ein günstiger Pauschalpreis gemacht werden. Wenn mindestens 10 Frauen zur gleichen Zeit Ferien machen, haben sie das ganze Haus für sich, d.h. die restlichen Betten werden an niemanden andern vermietet.

Das Haus liegt abseits vom Dorf an

ruhiger Lage ohne Durchgangsverkehr, für die Kinder hat es eine grosse Spielwiese, einen Bach, wo frau Gold waschen kann, Obstbäume, Sitzplätze im Garten und am Waldrand, eine grosse Terrasse, 8-10 Parkplätze, ein Gerätehaus etc. Es befindet sich in Fontannen (830 müM) ca. 5 km von Schüpfheim/LU entfernt im Entlebuch (Napfgebiet). Von Zürich sind es ca. 90 km mit dem Auto. Zwei Nachteile sind zu erwähnen: zwischen Schüpfheim und Fontannen gibt es kein öffentliches Verkehrsmittel und die Lebensmittel können nur in Schüpfheim eingekauft werden.

Möglichst viele Frauen sollten in Fontannen Ferien machen, damit wir wissen, ob es sich lohnt, ein Frauenferienhaus zu machen. Wenn ja, müssten einige Frauen eine Arbeitsgruppe bilden, die herausfinden sollte, wie wir diese Liegenschaft am besten finanzieren könnten. (Mir schwebt vor, eine Genossenschaft zu gründen, deren Anteilscheine von verschiedenen Frauengruppen im In- und Ausland gezeichnet würden.)

Wenn jemand andere, preiswerte Liegenschaften im In- oder Ausland kennt, wäre ich sehr froh, wenn Ihr mir dies mitteilen könntet. Vielleicht finden wir so noch etwas Besseres.

Weitere Auskünfte durch: Rosmarie Baumgartner, Gemeindestr. 62, 8032 Zürich, Tel. (01) 32 05 72.

Schwämme

In der Lesbenfront vom Juni 77 stand es: Benütze keine kommerziellen Tampons. Als Alternative wird auf Natürschwämme hingewiesen.

Lange, lange geisterte diese Idee in mir herum. Und nach über einem Jahr, vor zwei Monaten etwa, habe ich es ausprobiert. Und es funktioniert so gut, dass ich unbedingt davon berichten muss!

Ich habe mir in der Drogerie einen kleinen Naturschwamm gekauft (ca. Fr. 4.-). Den habe ich zuerst ausgekocht, worauf er noch kleiner wurde. Dann habe ich ihn halbiert. Den nassen Schwamm habe ich ausgedrückt und feucht in die Vagina geschoben. Das war nicht schwierig. Das Herausnehmen machte mir mehr Probleme, doch ich lernte schnell, wie es am besten geht.

Mir scheint, dass ich schon ganz ein anderes Gefühl zu mir habe. Ich beschäftige mich mehr mit mir selbst, vor allem auch mit meiner Vagina, die sonst eher zu kurz kommt. Auch habe ich zum ersten Mal mein Menstruationsblut angeschaut, habe daran gerochen (es stinkt übrigens nicht).

Ich sehe auch sonst viele Vorteile in dieser Methode: Sie ist billig, da die Schwämme lange benutzt werden können. Sie ist umweltfreundlich, da keine Abfälle die Toilette runtergespült oder sonst fortgeworfen werden. Sie ist gesund, da der Schwamm die Vaginaschleimhaut weniger reizt und das Blut auch wirklich aufsaugt.

Probleme gibts natürlich auch: Es braucht etwas mehr Zeit, vor allem am Anfang. Eine Frau, die voll arbeitet, hat vermutlich Mühe mit dieser Methode. Auch braucht es eine gewisse Findigkeit: Was tun auf den öffentlichen Toiletten, die das Lavabo ausserhalb haben? Ich helfe mir mit einem kleinen, gut verschliessbaren Plastiksäckli und einem Reserveschwamm. So kann ich den gebrauchten Schwamm zu Hause auswaschen.

Weitere Probleme habe ich noch nicht entdeckt. Ich kann diese Methode eigentlich nur empfehlen, z.B. auch zum Abwechseln. Und ganz sicher, um sich selbst besser kennen zu lernen.

Esther